

Wie das Hündchen das Herrchen erzieht

(oder wie man einen Eisklotz eifersüchtig macht /SetoxJoey)

Von AugustDaemon

Kapitel 3: 3. Das Geständnis

Joey

Es ist Freitag, der letzte Schultag vor den Freien die am Montag beginnen werden. Der Hausdrachen hat mich gerade aus dem Bett gerissen. Aber nicht sanft und süß mit Küsschen und so weiter. Nein, typisch Kaiba halt reißt er mir die Decke weg. Grr. Manchmal würde ich ihm wirklich am liebsten einen gewaltigen Tritt in die Weichteile geben. Doch ich denke an mein wohl. Schließlich brauch ich sie hin und wieder mal. "Raus aus den Federn." murrts der Brünette mich viel zu unfreundlich an und verlässt das Zimmer .

Schlecht gelaunt krabble ich aus dem Bett und schlurfe Richtung Bad. Dort genehmige ich mir jedoch nur eine Katzenwäsche, lege eine Extradosis Deo auf und gehe zurück ins Schlafzimmer. Dort springe ich schnell in meine Schuluniform und stürme dann den langen Gang entlang zur Küche. Direkt an Kaiba vorbei der gelangweilt mit einer Tasse Kaffee im Türrahmen steht und aus dem Fenster sieht. Die Küche hat hohe Fenster, wie fast das ganze Haus, die den Blick auf den Garten freigeben. Ein wunderschöner Anblick, wie ich gestehen muss. Alles ist so friedlich, wenn auch kahl. Nur schade das kein Schnee liegt.

Kaiba mit einem bösen Blick bedeckend greife ich mir eines der Brötchen die in einem Korb auf dem Tisch stehen und bestreiche es eiligst mit Schokocrem.

Als ich wieder aufsehe war der Hausdrachen schon verschwunden und ich seufze. War ja klar das er länger so grummelig zu mir sein würde. Warum auch immer. Ich versteh ihn einfach nicht. Und das obwohl wir schon ziemlich lange zusammen sind. (Zumindest für meine Verhältnisse lang. Fast sogar eine Ewigkeit. Mit meinem ersten Freund hab ich es nicht einmal drei Wochen ausgehalten.)

An meinem Brötchen kauend mache ich mich auf den Weg nach draußen, schnappe mir im vorbeigehen meine Schultasche und meine Jacke und schlüpfte etwas unbeholfen in meine neuen Winterstiefel. Die, die mir mein herzallerliebstes Schätzchen aufgezwungen hat, nur weil er meine Turnschuhe unpassend für diese Jahreszeit empfunden hat.

In der Einfahrt warteten die Brüder auch schon in, bzw. der große der beiden an, Kaibas schwarzem Wagen, da der Chauffeur heute frei hat musste er wohl oder übel selbst zur Schule fahren.

Seto

Die Kälte beginnt langsam mir unter die Kleider zu kriechen und das obwohl ich einen warmen Mantel an habe und seit nicht einmal zwei Minuten hier draußen stehe.

Doch die Kälte hier draußen ist nichts im Vergleich zu Joeys Blick gerade. Das letzte Mal, das er mich so angesehen hat, war bevor er mein Freund wurde.

Sicher, ich weiß das er sauer ist das ich ihn so unsanft aus dem Bett geworfen habe, aber er sollte nicht zu spät zur Schule kommen. Und anders hatte ich ihn ja nicht wach bekommen. Er schläft von Zeit zu Zeit wirklich wie ein Stein.

Aber ich versteh ihn. Ich würde auch nicht so geweckt werden wollen.

Trotzdem wurde mir das Herz schwer als er mich so böse angesehen hatte.

Laut krachend lässt der Blonde wie immer die Haustür ins Schloss fallen und kommt auf meinen schwarzen Mustang zu.

Mit langsamen Schritten gehe ich um das Auto herum, halte ihm die Beifahrtür auf, Moki hatte sich freiwillig nach hinten gesetzt, und gehe, nachdem ich die Tür vorsichtig hinter ihm zugeschlagen habe zurück zur Fahrerseite.

Von dort aus werfe ich einen Blick auf Joey und lächle ihn etwas zaghaft an.

Doch anstatt zurück zu lächeln verschränkt er die Arme vor der Brust und setzt seinen "ich-schmolle-solange-bis-ich-kriege-was-ich-will"-Blick auf.

Ich konnte ihm noch nie widerstehen. Man sollte diesen Blick verbieten. Er war einfach zu süß für diese Welt.

"Guten Morgen Schatz. Die Weckaktion tut mir leid..." raune ich ihm zu, bevor ich mich zu ihm beuge und ihm einen kurzen Kuss auf die Lippen hauche.

Erst jetzt beginnt er das Lächeln zu erwidern, erst zurückhaltend dann jedoch wird es zu seinem, von mir über alles geliebtem, Joey-Grinsen.

Kurze Zeit später parke ich den Wagen vor der Schule und sehe schon jetzt das der Kindergarten direkt auf uns, bzw. auf Joey zukommt.

"Morgen Joey!" begrüßt Tristan den Blonden mit einem breiten Grinsen und ignoriert mich dabei geflissentlich. Wie immer eigentlich.

"Ich hab Karten für die 'Infernal Puppies', kommst du mit? Duke hat keine Zeit und Yugi und Tea mögen die Band nicht. Und Yami kommt nicht mit weil Yugi nicht will. Und allein gehen ist doof. Also bitte Kumpel, komm mit." Mit großen Augen sieht er ihn an.

"Wann?" fragt Joey lächelnd.

"Heute Nachmittag."

Langsam beginnt das Lächeln auf dem Gesicht des Blonden zu verblassen. "Oh..."

Seine braunen Augen wandern zu mir und sehen mich fragend an.

Als müsste er um Erlaubnis fragen.

"Ich muss eh arbeiten." murme ich schlicht und versuche ihn anzulächeln.

Doch es will mir nicht wirklich gelingen. Nicht das ich Joey das Konzert nicht gönne, es ist nur... ich mag es nicht wenn er mit diesem Tristan allein ist. Nicht das ich ihn nicht leiden kann, es ist nur... Doch ich kann ihn nicht ausstehen. Ich mag nicht wie er Joey ansieht. Schon gar nicht jetzt da ich weiß das er auf Kerle steht und Singel ist. Bei Yugi stört es mich nicht wenn er in Joeys Nähe ist. Bei dem weiß ich das der mit seinem Yami glücklich ist, jetzt da dieser einen Körper hat. Aber Tristan.... Grrrr.

Aber ich werde nichts sagen, es ist schließlich einer von Joeys besten Freunden und

ich will ihm den Spaß nicht verderben.

Joey

Seit einer Stunde stehe ich nun schon vor dem riesigen Kleiderschrank und starre hinein, jedoch ohne Erfolg.

Was zur Hölle zieht man zu einem Konzert an? In meinen 18 Jahren auf dieser Welt war ich noch nie auf einem. Also WAS zieht man dort an?

Frustriert stoße ich einen Seufzer aus. "Was soll ich nur anziehen?" fragend sehe ich zu dem Brünetten der seit geraumer Zeit auf dem Bett sitzt und mir genervt zusieht.

"Ist doch egal. Ihr habt ja kein Date." knurrt er und durchbohrt mich förmlich mit dem Blick seiner eisblauen Augen.

Dieser Blick ist furchtbar. Nicht nur das man denkt man müsste erfrieren, nein, der Blick macht mich tierisch an.

Im ernst.

Eigentlich sollte ich angst vor dem blick haben, aber nein, ich dummer Junge find ihn so geil, dass ich am liebsten sofort über ihn herfallen würde.

"Trotzdem." grummle ich und weiche seinem Blick aus. Würde ich jetzt diesem Drang, ihm die Kleider vom Leib zu reißen und unanständige Dinge mit ihm zu tun, nachgehen würde ich garantiert zu spät kommen. Und DAS kann ich nicht verantworten, nicht bei den 'infernal puppies'.

Elegant erhebt er sich vom Bett, stößt einen unzufriedenen Seufzer aus und kommt zur mir. Bei mir angekommen, schiebt er mich vom Eingang des Schrankes weg und greift hinein.

"Hier."

In seinen blassen Fingern hält er eine schwarze Jeans und einen blau-weiß gestreiften Pullover. Diese reicht er mir und geht zurück zum Bett.

Von dort aus sah er mir unauffällig beim Umziehen zu. Zumindest glaubt er das. Denn unauffällig kann man sein Gestarre nicht nennen

"Soll ich dich mit zu ...Tristan... nehmen? Ich muss eh dran vorbei wenn ich zur KaibaCorp. will." sagt er leise und sieht kurz zu mir auf ehe er sich zum Fenster wendet.

"Wenn du willst." langsam lege ich ihm von hinten die Arme und die Mitte und lehn mich gegen seinen Rücken.

"Danke..." füge ich leise hinzu und atme tief durch.

Sein Herrlicher Duft schlägt mir entgegen, wie er es immer tut wenn er in meiner nähe ist. Er beruhigt mich ungemein. Und es ist einer der Gründe warum ich diesen grummeligen Drachen so liebe.

Nach kurzer Zeit spüre ich wie seine Hände sich vorsichtig auf meine legen und langsam auf und ab wandern.

Doch viel zu früh, wenn es nach mir geht, lässt er die Hände sinken und wendet sich aus meiner Umarmung.

"Wir sollten langsam los."

"Ja..."

Kurz keimt Traurigkeit in mir auf, ich liebe ihn wirklich, aber ich halte es nicht aus wenn er sich so distanziert. Natürlich gibt es Zeiten in denen man fühlen kann das er sein Herz öffnet, doch jetzt ist er so kalt und abweisend wie eh und je.

Seto

Die ganze Fahrt über war ich angespannt, doch jetzt, da ich vor der Wohnung des kleinen Punks halte ist sie noch einmal schlagartig angestiegen. Wie gesagt, ich mag ihn nicht in Joeys Nähe haben.

“Viel spaß.” murmele ich und versuche dabei es wirklich ernst zu meinen. Aber ich merke selber das es nicht klingt als würde ich wollen was ich sage.

“Danke Schatz...” leicht lächeln mich die braunen Hundeaugen an ehe sich deren Besitzer zu mir herüber lehnt und mir einen Kuss auf die Lippen haucht.

Wie gerne würde ich ohne groß darüber nachzudenken ihm kurz über die Wange streicheln, ehe ich meine Hände in seinem Haar vergrabe und ihn zu mir ziehe um den Kuss zu vertiefen.

Dann sacht beginne an seiner Unterlippe zu knabbern, um ihm ein leises, zufriedenes, Stöhnen zu entlocken.

Nur mit dem Gedanken das er beginnt mit seiner Zungenspitze meine Lippen nachzuziehen um sich einlass zu erbitten.

Doch ich tue nichts. Stattdessen wünsche ich ihm noch einmal viel spaß, immer noch sehr ungläubwüdig, und deute nach draußen. Auf die Person die ungeduldig an der Wand lehnt und wartet.

“Ruf an wenn du abgeholt werden willst.” sage ich immer noch ziemlich leise, anstatt wie mein Körper es mir befiehlt, ihn zurück zu ziehen, doch noch auf den Kuss zu reagieren und ihn mit nach Hause zu nehmen.

Kaum das die Tür zufällt trete ich aufs Gaspedal und fahre zur KaibaCorp.

Während der fahrt krampfen sich meine >Finger immer mehr um das Lenkrad und ich muss verzweifelt um Selbstbeherrschung ringen, nur damit ich nicht zurück fahre und ihm damit das Konzert vermiese.

Nein. Er soll seinen Spaß haben, schließlich ist bald Weihnachten und er hat sich den ganzen tag schon darauf gefreut seine Lieblingsband einmal live zu hören.

Aber es ist zum verrückt werden. Jedes Mal wenn ich daran denke das Joey mit Tristan, mehr oder weniger, allein ist, kriecht die Eifersucht in mir hoch.

Schlussendlich komme ich an der KC an ohne umgedreht zu sein.

Dort hänge ich mich über meine arbeit, jedoch erst nachdem ich von Maki, der 58 Jährigen Sekretärin, die Firmenpost in die Hand gedrückt bekommen habe.

Joey

Etwas traurig darüber das er den Kuss nicht einmal ansatzweise erwidert hat, sehe ich ihm nach und kann mir ein seufzen nicht verkneifen.

Doch während ich mich zu Tristan, der noch immer an der wand lehnt, umdrehe, setze ich ein Heile-Welt-Grinsen auf um keine dummen Fragen gestellt zu bekommen.

“Geht’s los?” frage ich gespielt fröhlich, obwohl mir nach heulen umtue ist.

Anstatt zu antworten nickt Tristan mich nur an und macht sich auf den Weg zur Garage die etwas hinter dem haus lag.

Mit seinem heißgeliebten Motorrad machen wir uns auf den Weg ur Konzerthalle von Domino-City.

Nach Ewigkeiten parkt Tristan neben der Halle. Total durchgefroren löse ich den Griff

von seiner Hüfte und steige ab. Trotz das es nicht schneit ist es verdammt kalt, vor allem wenn wie heute ein schneidender Wind weht.

Anders als erwartet herrscht kein andrang am Eingang. Nur zwei Pärchen sind vor uns. Nachdem die Türsteher unsere Eintrittskarten kontrolliert haben ohne zu meckern, macht Tristan sich mit mir im Schlepptau auf zu unseren Plätzen.

Verwundert stelle ich fest das es ziemlich gute Karten sind. EXTREM GUTE Karten. Für die obersten Tribünen muss man einiges hinblättern.

“Wo hast du solche Karten her?”

“Gewonnen.” antwortet er schlicht.

Doch ehe ich weiter nachhaken kann beginnt die Menge zu Jubeln.

Da kommt sie. Die Beste Band aller Zeiten kommt auf die Bühne.

Und prompt stimme auch ich in den Jubel ein.

Dabei merke ich nicht wie Tristan mir immer wieder von der Seite her blicke zuwirft.

~~~~~ nach dem Konzert~~~~~

Mir ist total warm. Die Hitze in dieser Halle ist zum sterben. Darum ziehe ich mir den Pullover aus und trete oben ohne ins Freie. Die Kalte Nachtluft, kühlt mich, wie erhofft, sofort.

Doch Tristan zwingt mich dazu den Pullover wieder anzuziehen. Wieso sorgen sich eigentlich alle so sehr um meine Gesundheit?

Kurze Zeit später hält das Motorrad vor dem Tor der Kaibavilla.

Schon während ich absteige bedanke ich mich bei meinem besten Freund, für das Konzert. Es war einfach nur FANTASTISCH! Anders kann man es einfach nicht beschreiben.

“Ich denke wir sehen uns dann am 27 zu Yugis Party oder?” frage ich ihn und bin schon dabei mich abzuwenden und zum Tor zu laufen.

“Warte kurz. Bitte.” ruft er mir hinterher.

“Was denn?” lächelnd drehe ich mich zu meinem Freund um.

“Ich..:” er stockt leicht, “Ich ähm...” beginnt er nervös zu stammeln.

“Spuks schon aus trist. Was gibt’s?” Weise ich ihn ungeduldig an. Ich will endlich in mein Bett, pardon Kaibas Bett. Am besten wenn er schon drin liegt.

“Ich..:” erneut stockt er, platzt dann jedoch damit heraus. “Ich mag dich.”

Langsam lege ich den Kopf schief. “Ich weiß. Wir sind Freunde da ist das doch logisch oder?” Ich verstehe nicht worauf genau er hinaus will. Es war mir klar das er mich nicht hasst.

Leise seufzt er. “Nein Joey. Ich mag dich auf eine andere weise.”

Immer noch verstehe ich nicht worauf er hinaus will. Kann er sich nicht klarer ausdrücken?

“Man Joey. Ich hab mich in dich verliebt!” platzten die Worte schließlich aus ihm heraus.

Hörbar sauge ich die Luft ein und realisiere was mir mein bester Freund da gerade gesagt hat.

“Aber... Tris... ich...” fange ich mit der ganzen Situation überfordert zu nuscheln.

Doch bevor ich weiter nicht zusammenhängende Wörter verliere unterbricht der brünette mich. “Ich weiß das du Kaiba liebst und nicht mich. Aber das stört mich nicht. Ich wollte es dir nur sagen. Sonst wäre ich geplatzt.”

Wie immer wenn ich überhaupt nicht zurecht komme kaue ich auf meiner Unterlippe herum. "Bist du trotzdem noch... mein bester Freund?" frage ich unschlüssig und mit leichter Panik in der Stimme. Ich hab gerade wirklich angst meinen besten Freund zu verlieren. Als er jedoch sagt das sich zwischen uns nichts ändern würde, atme ich erleichtert auf.

Leicht lächelnd verabschiedet er sich von mir und fährt davon.

Schwer schlucke ich den Kloß in meinem hals herunter. Die Erleichterung hat sich so schnell verflüchtigt wie sie gekommen war. Würde ich wirklich meinen besten Freund behalten können?

Mit trüben Gedanken betrete ich die Villa.

Vom Wohnzimmer her höre ich den Fernseher, also beschließe ich nachzusehen welcher der Brüder zuhause ist.

Natürlich war es Mokuba. Seto war immer lange im Büro. Warum also sollte es heute anders sein?

"Hi Moki."

"Hi!" lächelnd schaut er auf als ich ihn begrüße. "Willst du mitgucken?"

Leicht schüttle ich mit dem Kopf. "Lieber nicht. Ich leg mich lieber etwas hin."

"Okay. Schlaf gut." immer noch lächelnd zuckt er mit den Schultern und schaut weiter seinen Anime.

Mit schweren Schritten schleife ich mich ins Schlafzimmer. Dort beginne ich mich aus den Klamotten zu schälen und gehe ins Bad. Ich brauchte DRINGEND eine Dusche. Ich roch schlimmer als ein überfüllter Bahnhof.

Ohne darauf zu achten welchen Hahn ich ergreife, drehe ich das Wasser auf. Und wie sollte es anders sein erwische ich den Kaltwasserhahn. Doch es ist mir egal. Das kalte Wasser lässt meinen Kopf etwas klarer werden.

Irgendwann jedoch wird es dann doch zu kalt und ich verlasse die Dusche. Mir war doch nicht mehr nach Duschen. Ich will einfach nur noch schlafen.

In die Kissen gekuschelt fange ich an zu grübeln.

Wie ich mir wünsche das Kaiba hier ist. Er würde mich von meinen verwirrenden Gedanken abbringen. Zwar würde ich ihm nicht sagen was Tristan mir gestanden hatte, Tris Gesundheit zuliebe, doch es würde mir schon reichen ihn hier zu haben. In seinem Arm zu liegen. Zu fühlen wie seine Hände über meine haut streicheln. Seine sanfte Stimme, die welche er nur eit wenn wir allein sind, jene die mich immer und immer wieder dahin schmelzen lässt.

Aber er ist nicht da.

Er ist arbeiten.

Arbeit....

Ja.

Das wohl wichtigste in seinem Leben.

Kurzerhand greife ich nach dem Telefon auf dem Nachtschränkchen und wähle die Nummer für sein büro.

Nach dem dritten Klingeln hebt er ab.

"Ja?"

Seine Stimme klingt kühl und überarbeitet.

"Stör ich?" frage ich leise.

“Nicht wirklich. Ich komme eh gerade nicht weiter. Was gibt’s denn?”

Das tippen im Hintergrund stoppt. Also konzentriert er sich wirklich mal auf mich, nicht auf seinen Laptop.

Kurz überlege ich. Soll ich es ihm sagen? Soll ich ihn fragen ob er nach Hause kommt?

“Nichts. Ich wollte dir nur sagen das ich schon zuhause bist und du dir keine Gedanken wegen abholen machen musst.”

Nein.

Ich weiß wie wichtig ihm seine arbeit ist. Wie wichtig sie für Mokuba und nun auch für mich ist. Auch wenn ich eigentlich nicht will das er so viel Geld für mich ausgibt. Wozu gehe ich bitte arbeiten? Ich kann allein mein Geld verdienen.

“Achso. Ich wird wohl noch etwas brauchen.”

Leise seufze ich. “Bist du morgen zum Frühstück zuhause?” frage ich nach kurzem schweigen und hoffe nicht allzu hoffnungsvoll zu klingen.

“Sicher.”

## Seto

Nachdem ich das tuten höre klappe ich das Handy zusammen und lege es zurück auf den Tisch.

“Was ihn wohl wieder bedrückt?” frage ich mich und lasse mich im Sessel zurück sinken.

Ich könnte mich selbst in den Arsch beißen? Wieso habe ich ihn nicht einfach gefragt? Ich bin so ein Idiot.

Genervt seufze ich auf und hasse mich gerade selbst.

Mit einem Blick auf den Laptop beschließe ich es noch eine halbe Stunde zu versuchen und dann nach Hause zu fahren. Dort würde ich ihm auf den Zahn fühlen. Irgendetwas musste ich doch tun können...

Doch ich hatte kein Glück. Als ich nach Hause kam schlief er bereits seelenruhig, sodass ich beschließe ihn schlafen zu lassen und das Thema auf morgen zu vertagen. Doch auch hier war die Frage fehl am Platz. Joey würde es bestimmt nicht wollen das Mokuba es mitbekommt. Und später hatte mich der Mut wieder verlassen. Ich konnte mich danach einfach nicht mehr dazu durchringen ihn zu fragen.

---

*Danke für die süßen kommis...  
entschuldigt die fehlenden kommas... und die miese Rechtschreibung/Grammatik...  
hatte keine Lust noch mal drüber zu schauen...*